

Wir möchten unser Projekt vorstellen

Warum braucht Mittelsachsen die neue Hochspannungsleitung Abzweig Oberelsdorf?

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Name ist Jens-Uwe Schäfer. Ich bin seit dem 1. August 2017 neuer Leiter der Netzregion Südsachsen der MITNETZ STROM. In meine Zuständigkeit fällt der von uns geplante Neubau der Hochspannungsleitung von Limbach-Oberfrohna nach Oberelsdorf.



Jens-Uwe Schäfer
Leiter der Netzregion Südsachsen der
MITNETZ STROM

Die Belastung des Hochspannungsnetzes im Landkreis Mittelsachsen ist seit der Energiewende deutlich gestiegen. Ursache ist die stark zunehmende Strom einspeisung aus erneuerbaren Energien. Auch Sie haben sicherlich bemerkt, dass in Ihrem Umfeld neue Wind- und Photovoltaikanlagen entstanden sind. Das Hochspannungsnetz muss deshalb umgebaut werden. Mit dem geplanten Neubau der Hochspannungsleitung von Limbach-Oberfrohna nach Oberelsdorf wird die bestehende Trennung der Hochspannungsnetze im Norden und Süden des Landkreises Mittelsachsen aufgehoben. Der Neubau erhöht die Leistungsfähigkeit des Hochspannungsnetzes in der Region und verbessert die Versorgungssicherheit für Sie als Stromkunden.

Wir wissen, dass unser Projekt in der Region umstritten ist und viele Fragen aufwirft. Wir stellen uns der Diskussion und stehen seit Beginn der Planungen mit den Betroffenen vor Ort im ständigen Austausch. Dazu gehört auch die Bürgerinitiative in Tauscha, die sich für eine Teilerdverkabelung im Raum Tauscha einsetzt. Wir haben in unseren Gesprächen mit den Bürgern, Kommunen und anderen Trägern öffentlicher Belange viele wertvolle Anregungen und Hinweise erhalten, die wir, sofern möglich, in unserer Planung berücksichtigen.

Mit unserem neuen Infobrief wollen wir Sie ab sofort kontinuierlich über die Planungsfortschritte auf dem Laufenden halten. Wir haben dazu in der aktuellen Ausgabe ein ausführliches Interview mit unserem Projektleiter Herrn Andreas Franke geführt. Zusätzlich haben wir eine Telefon-Hotline geschaltet, an die Sie sich bei Fragen zum Projekt wenden können.

Nach intensiver Vorbereitung haben wir Anfang Januar 2018 unsere Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren bei der Landesdirektion Sachsen als zuständiger Genehmigungsbehörde abgegeben.

Mit dem Planfeststellungsverfahren tritt das Projekt in die entscheidende Phase. Es legt die genaue technische Ausführung der Hochspannungsleitung fest. Wie gesetzlich vorgeschrieben, haben wir ergebnisoffen eine Erdkabel- und Freileitungsvariante eingereicht. Grundlage bildet der von der Landesdirektion Sachsen in der raumordnerischen Beurteilung festgelegte Trassenkorridor (siehe Abbildung Seite 3). Darüber hinaus haben wir uns im Rahmen der Planungen auch auf eine mögliche Teilerdverkabelung vorbereitet.

Analog dem Raumordnungsverfahren sieht auch das Planfeststellungsverfahren eine Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und Bürger vor. Die Unterlagen werden in den betroffenen Städten und Gemeinden öffentlich ausgelegt, die Termine rechtzeitig in den Amtsblättern angekündigt. Nutzen Sie die Möglichkeit, die Unterlagen einzusehen und sich einzubringen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre der Erstausgabe unseres Infobriefes. Sollten Sie Themenwünsche für den nächsten Infobrief haben, teilen Sie uns dies bitte mit. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen.

Herzlichst

Ihr

Jens-Uwe Schäfer

Interview mit dem Projektverantwortlichen Andreas Franke Kurze Leitung – langer Weg: Von der Projektidee zum Baubeginn

Seit 2009 arbeitet MITNETZ STROM an der Planung einer neuen Hochspannungsleitung von Limbach-Oberfrohna nach Oberelsdorf. Andreas Franke begleitet als Projektleiter Genehmigungen/Liegenschaften bei MITNETZ STROM dieses Vorhaben von Beginn an. Im Gespräch beantwortet er die wichtigsten Fragen zum Projekt.



Andreas Franke
Leiter Genehmigungen/Liegenschaften der
Netzregion Südsachsen der MITNETZ STROM

Herr Franke, warum ist ein Netzausbau im Landkreis Mittelsachsen notwendig?

Mit der Energiewende und dem damit verbundenen Ausbau der erneuerbaren Energien erhöht sich auch die Belastung des Hochspannungsnetzes im Norden des Landkreises Mittelsachsen. Diese wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen, sodass das vorhandene Hochspannungsnetz dem nicht mehr gewachsen sein wird. Mit dem Neubau der 110-kV-Hochspannungsleitung von Limbach-Oberfrohna nach Oberelsdorf verbessern wir dauerhaft die Versorgungssicherheit für die Stromkunden der Region.

Wie kommen Sie von der Notwendigkeit zu einem konkreten Bebauungsplan?

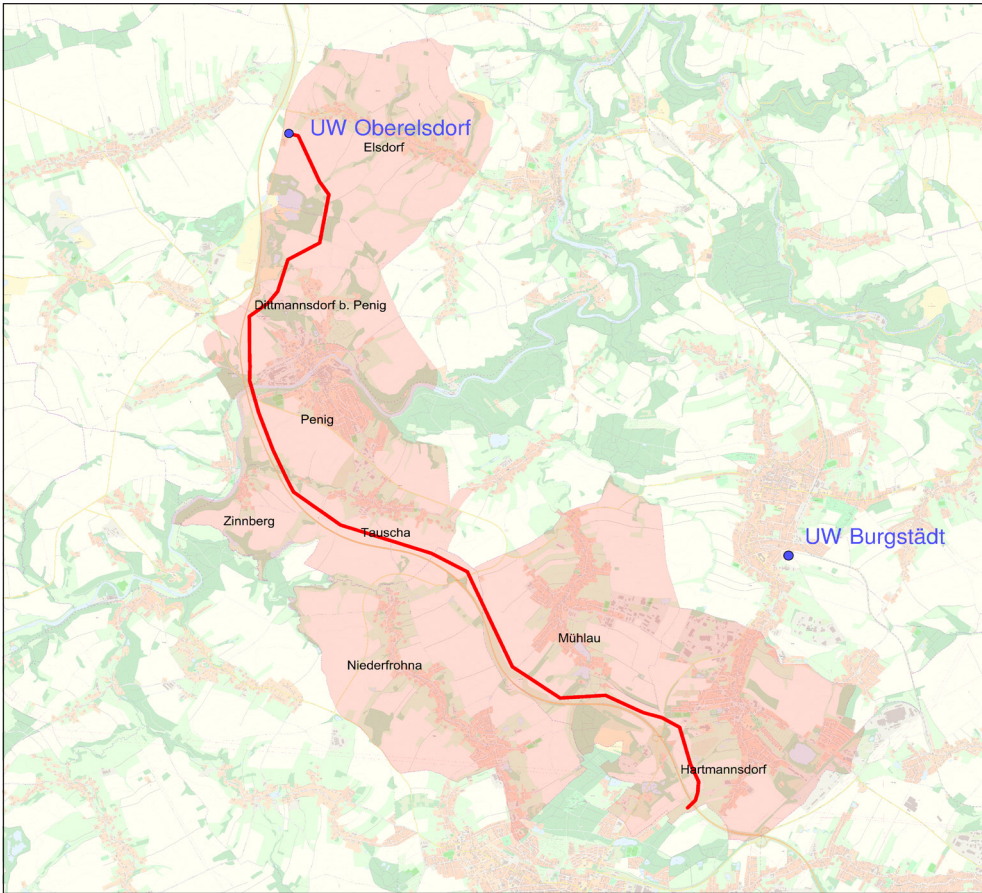
Inzwischen rechnen wir im Hochspannungsbereich mit etwa zehn Jahren Planungszeit vom ersten Federstrich bis zum Anrollen der Bagger. Jedes Netzausbauprojekt durchläuft ein zweistufiges öffentlich-rechtliches Prüfverfahren – ein Raumordnungs- und ein Planfeststellungsverfahren – unter der Leitung der zuständigen Genehmigungsbehörde. Im Falle der Hochspannungsleitung von Limbach-Oberfrohna nach Oberelsdorf ist das die Landesdirektion Sachsen in Chemnitz. Aufgabe der Behörde ist es, zu prüfen und sicher zu stellen, dass alle gesetzlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden.

Wie haben Sie die Öffentlichkeit in dieser Phase in Ihre Planung einbezogen?

Bevor wir im Jahr 2012 offiziell in das Raumordnungsverfahren eingestiegen sind, haben wir unsere erste grobe Projektidee auf Einladung der Landesdirektion Sachsen Vertretern von Städten und Gemeinden, Kreisen, Verbänden und anderen Trägern öffentlicher Belange im Untersuchungsraum vorgestellt. So konnten wir sehr früh über das Vorhaben informieren und Hinweise etwa zu geplanten Baumaßnahmen oder zu beachtenden Schutzgütern aufnehmen. Hierzu gehörte auch der Hinweis auf eine geplante Umgehungsstraße in Burgstädt, Ortsteil Göppersdorf. Diese Informationen flossen in unsere Planungen ein, da wir beim Netzausbau Mensch und Umwelt so wenig wie möglich beeinträchtigen und Interessen, wie Flächeninanspruchnahme, Natur- und Umweltschutz, Immissionsschutz und Einordnung ins Landschaftsbild, angemessen berücksichtigen wollen.

Oberstes Prinzip in der Raumordnung ist die Trassenbündelung. Um weitere große Eingriffe in den Raum zu vermeiden, sollten Hochspannungsleitungen weitgehend parallel zu anderen Trassen verlaufen. Deshalb haben wir die damals vorgesehene Umgehungsstraße in Göppersdorf in unsere Planungen einbezogen. Nach Einreichung unserer Unterlagen 2012 hat die Landesdirektion Sachsen das Raumordnungsverfahren eröffnet und diese öffentlich ausgelegt.

Im Zuge der öffentlichen Auslegung regte sich allerdings Widerstand im Ortsteil Göppersdorf, weil sich vor Ort die Rahmenbedingungen geändert hatten, da die geplante Umgehungsstraße doch nicht realisiert wurde. Daraufhin setzten wir uns im Jahr 2013 unter der Leitung des Bürgermeisters von Burgstädt mit den Vertretern der Bürgerinteressengemeinschaft an einem Runden Tisch zusammen. Nach vielen Gesprächen haben wir eine gemeinsame Lösung gefunden.



Trassenkorridor der geplanten Hochspannungsleitung von Limbach-Oberfrohna nach Oberelsdorf

Wie sah die gemeinsame Lösung aus?

Auch die Autobahn A 72 bot einen guten Ansatz für eine Trassenbündelung. Wir nahmen diese Variante in unsere Planungen auf und reichten die geänderten Unterlagen 2014 bei der Landesdirektion Sachsen ein, die daraufhin das Raumordnungsverfahren neu startete.

Im März 2015 hat die Genehmigungsbehörde das Raumordnungsverfahren abgeschlossen und sich in der raumordnerischen Beurteilung auf die Variante mit dem längst möglichen Parallelverlauf zur Autobahn festgelegt. Die Hochspannungsleitung würde demnach im Nordosten von Limbach-Oberfrohna beginnen und nach der Querung der Autobahn A 72 entlang der Autobahn bis zur Querung der Zwickauer Mulde bei Penig verlaufen. Im weiteren Verlauf entfernt sie sich von der Autobahn, umgeht die Kiessandgruben in Penig-Dittmannsdorf und Penig-Elsdorf und verläuft parallel zu

den ehemaligen drei 15-kV-Mittelspannungsfreileitungen bis zum Umspannwerk Oberelsdorf.

Das klingt so, als ob im März 2015 der Trassenverlauf feststand?

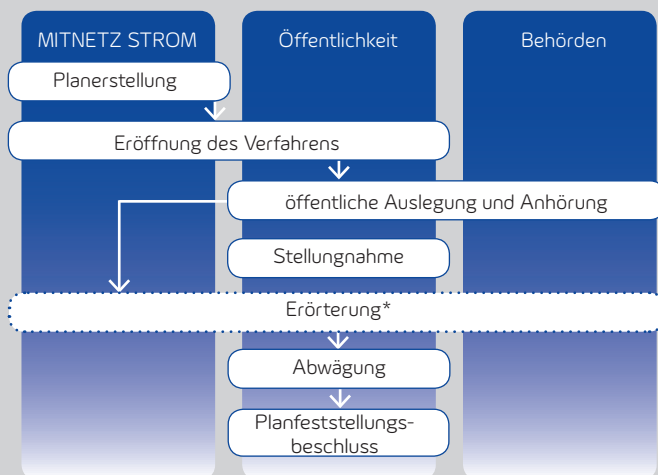
Oh nein. Die raumordnerische Beurteilung legt für die weitere Planung nur den Trassenkorridor fest. Die genaue Leitungsführung und die technische Ausprägung wird erst mit der Erarbeitung der Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren entwickelt.

Mit dem geplanten Leitungsverlauf sind wir im Juli 2016 in die nächste Runde mit den betroffenen Trägern öffentlicher Belange – wie zum Beispiel Vertretern von Städten und Gemeinden, Kreisen und Verbänden – gegangen. Bei diesem Termin wurde auf Grund der Sachlage festgelegt, dass unser Projekt ein „UVP-pflichtiges Vorhaben“ ist, welches auf seine Umweltverträglichkeit geprüft werden muss. Neben der Umweltverträglichkeitsprüfung führten wir in dieser Phase zahlreiche Abstimmungsgespräche mit Partnern wie der Deutschen Bahn, dem Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz oder dem Diakoniekrankenhaus mit seinem Hubschrauberlandeplatz in Hartmannsdorf.

Während wir viele Einzelheiten des Verlaufs positiv klären konnten, bildete sich in Penig im Ortsteil Tauscha im Laufe des Jahres 2016 eine Bürgerinitiative. Die Bürger in Tauscha sind von den Rollgeräuschen der nahegelegenen Autobahn A 72 stark betroffen. Nach Auskunft der Bürgerinitiative wurden beim Bau der Autobahn viele Lärmschutzzusagen an die Bewohner gemacht, die bis heute aus ihrer Sicht nicht eingehalten wurden. Deshalb fehle ihnen, nach eigener Aussage, beim Bau der Hochspannungsleitung das Vertrauen in den Vorhabenträger und die zuständige Behörde. Die Bürgerinitiative fordert eine Teilerdverkabelung in Tauscha. Wir haben immer wieder gemeinsam mit der Landesdirektion

Sachsen das Gespräch mit den Bürgern in Tauscha gesucht, konnten aber bisher diesen Konflikt nicht lösen.

Planfeststellung: Der Weg vom Antrag zum Beschluss



* Festlegung des Verfahrensschritts durch Planfeststellungsbehörde

Wie geht es nun weiter?

Wir haben Anfang Januar 2018 alle Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren bei der Landesdirektion Sachsen eingereicht. Wie vom Gesetzgeber gefordert, haben wir ergebnisoffen eine komplette Freileitungs- und eine komplette Erdverkabelungsvariante von Limbach-Oberfrohna nach Oberelsdorf vorgelegt. Wir haben uns im Rahmen der Planungen darüber hinaus auch auf eine mögliche Teilerdverkabelung vorbereitet.

Dafür wurden unter anderem eine Feintrassierung, Kostenkalkulation und Umweltverträglichkeitsprüfung einschließlich Brut- und Rastvogelkartierung durchgeführt. Darüber hinaus haben wir einen landschaftspflegerischen Begleitplan, unter anderem mit Ausgleichsmaßnahmen für die in Anspruch genommenen Flächen, sowie ein Verzeichnis der Baustraßen und Lagerplätze erstellen lassen.

Es wird erfahrungsgemäß mindestens ein Jahr dauern, bis das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen sein wird und die technische Ausführung der Leitung mit dem Planfeststellungsbeschluss feststehen wird.

Nach meinen Erfahrungen schätze ich ein, dass die Landesdirektion nach rechtzeitiger Ankündigung unsere Unterlagen im ersten Quartal 2018 öffentlich auslegen wird, sodass die Bürger und Träger öffentlicher Belange ihre Fragen und Hinweise auch in das Planfeststellungsverfahren einbringen können.

Ihr direkter Draht zu Projektinformationen



Das **Info-Telefon** rund um das Projekt Hochspannungsleitung Abzweig Oberelsdorf:

Tel.-Nr.: 03731 70-5413

Sie haben Fragen rund um das Leitungsbauprojekt Abzweig Oberelsdorf? Wir informieren Sie gerne! Nutzen Sie dafür unser Info-Telefon dienstags von 9:00 bis 12:00 und von 14:00 bis 17:00 Uhr.

Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 03731 70-5413.

Sie können uns Ihre Fragen auch per E-Mail stellen:
Abzweig_Oberelsdorf@mitnetz-strom.de

Detaillierte Informationen erhalten Sie außerdem jederzeit im Internet unter:

www.mitnetz-strom.de »Stromnetz»Netzausbau»
Unsere Projekte»Hochspannungsleitung Abzweig Oberelsdorf

Impressum

Mitteldeutsche
Netzgesellschaft Strom mbH
Industriestraße 10
06184 Kabelsketal

verantwortl. Redakteur: Torsten Kupsch
Druck: RT Reprotechnik.de GmbH
Fotos: Archiv MITNETZ STROM